



## **Eingewöhnungskonzept der Ev.-Luth. Kindertagesstätte „An der Obstwiese“ nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell/ Infansmodell**

### **Allgemeine Informationen**

Das Kind geht mit Eintritt in die Kindertagesstätte, in einen neuen Lebensabschnitt über. Das Berliner Modell unterstützt die Bewältigung dieser Transition und bietet eine sichere Grundlage für einen gesunden Start in eine neue Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.

Die Eingewöhnung wird unterstützt durch eine feste Bindungsperson (Elternteil/ Erziehungsberechtigte). Diese sollte vorab darüber aufgeklärt werden, wie viel Zeit die Eingewöhnung in Anspruch nehmen kann und wie der Ablauf sich gestaltet.

Die Zeit der Eingewöhnung variiert individuell je nach Bindungsintensität, Verhalten und Bedürfnissen des Kindes von ca. 3 - 6 Wochen. Hierbei dauert die Eingewöhnung bei sicher gebundenen Kindern meist länger (4 - 6 Wochen) als bei unsicher gebundenen (2 - 2 ½ Wochen). Das Verzichten oder Unterschreiten dieser Zeit kann negative Folgen, wie Stress, Misstrauen, größere Krankheitsanfälligkeit, Irritation, Ängste und mehr auslösen. Die Belastung durch die Trennung von der Bindungsperson kann durch eine sensible Eingewöhnung gemindert werden.

### **Gründe für dieses Modell/ Ziele**

Ziel ist es eine tragfähige Beziehung zwischen Kind und Fachkraft aufzubauen, während die Bezugsperson anwesend ist. Die bindungsähnlichen Eigenschaften bieten dem Kind Sicherheit.

- Bedürfnisse des Kindes stehen im Vordergrund (eigenes Tempo)
- Kind kann leichter Vertrauen entwickeln
- gesunder Start in neuen Lebensabschnitt
- Grundlage gelingender Bildungsprozesse, Erziehungspartnerschaften
- Transparenz: Eltern haben Einblick (auch Eltern müssen Transition bewältigen)
- geringere Krankheitsanfälligkeit
- wirkt Belastungen wie Stress, Ängsten, Irritationen etc. entgegen
- weiterer Verlauf in neuer Lebenssituation fällt leichter

### **Voraussetzungen:**

- möglichst konstanter, stabiler Rahmen
- vorhersehbarer Tagesablauf -> auf Ausflüge/ Aktivitäten/ Feste verzichten

## **Ablauf**

### **1. Dreitägige Grundphase**

Bezugsperson und Kind besuchen die Einrichtung in den ersten drei Tagen für jeweils 1 Stunde. Die Bezugsperson ist hierbei passiv, befindet sich jedoch die ganze Zeit im Raum. Sie stellt in dieser Zeit einen „sicheren Hafen“ dar, zu dem das Kind jederzeit zurückkehren kann. Dies erfüllt sie, indem sie aufmerksam und einfühlsam auf die Signale ihres Kindes reagiert und für das Kind erreichbar ist, wann immer es ihre Nähe benötigt. Das Kind bekommt so die Möglichkeit sich langsam mit der neuen Umgebung vertraut zu machen und diese zu erkunden. Die Fachkraft versucht während der Zeit bspw. über das Spiel Kontakt aufzunehmen und es zu motivieren. Jedoch entscheidet das Kind selbst, in welchem Tempo und in welcher Form es dazu bereit ist.

Die Pflegeroutine wird nur von der Bindungsperson durchgeführt und es finden keine Trennungsversuche statt.

### **2. Der erste Trennungsversuch**

Am vierten Tag findet der erste Trennungsversuch statt. Das heißt, die Bezugsperson verlässt für eine gewisse Zeit den Raum, nicht die Kita, damit herausgefunden werden kann, wie das Kind auf eine Trennung reagiert. Es ist völlig normal, wenn Tränen fließen. Wenn das Kind sich schnell durch die Fachkraft beruhigen lässt, werden ca. 30 Minuten angesetzt. Ist das Kind aber verstört und weint, ohne sich beruhigen zu lassen, kehrt die Bindungsperson nach spätestens 3 Minuten zurück und ein neuer Trennungsversuch findet erst nach weiteren 2-3 Tagen statt. Das Kind wird durch die Bindungsperson immer im Vorfeld über die Trennung informiert. Kehrt die Bezugsperson zurück, wird der Tag beendet und das Kind gilt als abgeholt.

### **3. Stabilisierungsphase**

Am fünften Tag übernimmt zunehmend die Fachkraft die Versorgung des Kindes, aber die Bindungsperson ist währenddessen anwesend. Pflege- und Routineaktivitäten werden mindestens einmal mit der Bindungsperson und der Fachkraft durchgeführt. So kann das Kind Vertrauen aufbauen und den ganzheitlichen Alltag erfahren und die Fachkraft kann sich „Tricks“ aneignen.

Außerdem bietet sich die Fachkraft gezielt als Spielpartner/ -in an und reagiert auf die Signale des Kindes.

Die Trennungszeiten können nun je nach Bedürfnis des Kindes täglich verlängert werden. Es gilt aber zu berücksichtigen, dass nach einem Wochenende nie ein neuer Schritt eingeleitet werden sollte.

Ein Kuscheltier oder andere „Tröster“ von zu Hause können helfen kleinere „Krisen“ zu überstehen. Wichtig ist, dass die Bindungsperson telefonisch immer erreichbar ist, falls das Heimweh zu groß wird.

Wenn das Kind am 10. Tag gut angekommen ist, kann die Schlussphase ab dem 11. Tag beginnen. Wenn es aber noch deutlich verunsichert ist, wird die Stabilisierungsphase um 1 Woche verlängert. Nach drei Wochen findet dann ein lösungsorientiertes Gespräch mit den Eltern statt.

### **4. Schlussphase**

Die Bezugsperson verlässt die Einrichtung, ist aber immer telefonisch erreichbar. Die Fachkraft stellt nun eine sichere Basis für das Kind dar und das Kind verbringt mehrere Stunden täglich in der Kita. Es lernt jeden Tag neue Regeln und die Abläufe kennen.

Wenn es Grenzen austestet, ist dies ein Zeichen dafür, dass es in die Rolle vom Schützling zum Gruppenmitglied wechselt.

Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind sich von der Fachkraft trösten lässt, sich wohlfühlt, interessiert, aktiv und freudig ist.